



DIE STORY.

1918-2023



VORWORT.



VORWORT

Es war im Spätherbst des Jahres 1918 als Michael Zeck (1891-1967) sich selbstständig machte, einen Schlosserbetrieb eröffnete und sich auf den Maschinenbau spezialisierte. Mit diesem Schritt und seinem Mut zum unternehmerischen Risiko legte er den Grundstein für das heutige Unternehmen, dem Pionier und Weltmarktführer im Bereich des Freileitungsbaus und der Entwicklung und Produktion der hierfür nötigen Spezialmaschinen.

Das erste Jahrhundert ZECK wurde im Oktober 2018 würdig gefeiert. Im Rahmen der damaligen Feierlichkeiten ist die Idee entstanden, die Ergebnisse und Meilensteine der ZECK'schen Unternehmensgeschichte in einer Chronik festzuhalten. Nachdem Seniorchef Fritz Zeck (2. Generation) am 19. Februar 2021 91-jährig nach einem langen und erfüllten Leben in die Ewigkeit abberufen wurde, wohin ihm am 23. März 2021 – keine fünf Wochen später – seine Frau Gisela folgte, soll diese Chronik in besonderer Weise ihrer beider Andenken gewidmet sein.

Von großer Bedeutung sind daher auch die 2018 in Vorbereitung auf das Jubiläum geführten Gespräche mit Fritz Zeck, dessen Erlebnisse und Erfahrungen hier ihren Platz finden sollen. Seine Anekdoten sind es auch, die den Spirit von ZECK eindrucksvoll wiedergeben und die es wert sind, überliefert und erhalten zu werden. Wie aus diesen Geschichten eine Erfolgsgeschichte wurde, erzählt diese Chronik.

Sie ist auch als Hommage an alle Mitarbeiter zu verstehen, die Tag für Tag ihr Bestes geben, um die Firma voranzubringen, die ihre Talente einbringen, um Kundenwünsche zu erfüllen; sie ist aber auch eine Hommage an alle Partner und Kunden, die durch ihr Vertrauen dazu beigetragen haben, dass diese Firma zu dem wurde, was sie heute ist – ein Symbol für Exzellenz, Fortschritt und Innovation. Sie alle sind Teil des Ganzen; sie alle sind Teil der Erfolgsgeschichte von ZECK.

Diese Chronik ist eine Reise, die durch entscheidende Wendepunkte,

DREI GENERATIONEN.

Herausforderungen und Triumphe führt und auf jeder Etappe das Wachstum und die Transformation einer Vision zur Wirklichkeit dokumentiert. Sie spiegelt die Evolution wider, die das Unternehmen im Laufe der Zeit durchgemacht hat. Von einer kleinen lokalen Firma hin zu einem globalen Marktführer wurde mit jedem Schritt eine neue Tür geöffnet, um den Impact und die Reichweite des Unternehmens zu erhöhen. Neue Technologien wurden eingeführt, moderne Produktionsmethoden entwickelt und strategische Partnerschaften geschlossen – all das trug dazu bei, dass das Unternehmen wachsen und gedeihen konnte. Wir laden Sie ein, diese Chronik zur Firmengeschichte zu erkunden und sich von der Geschichte und dem Erfolg inspirieren zu lassen. Tauchen Sie ein in eine Welt voller Innovation, Leidenschaft und Ausdauer.

DREI GENERATIONEN VON UNTERNEHMERN



Michael Zeck

1891-1967



Fritz Zeck

1929-2021



Michael Zeck

*1966

Drei Generationen von Unternehmern haben ZECK auf ihre jeweils eigene Weise geprägt. Jede Generation bringt ihre einzigartigen Fähigkeiten, Perspektiven und Innovationen ein und hinterlässt ihre Spuren in der Entwicklung und dem Erfolg des Unternehmens. Die erste Generation mit Michael Zeck (1891-1967) legte den Grundstein für das Unternehmen. Mit Pioniergeist und Unternehmergeist führte er das Unternehmen durch die Herausforderungen und Unsicherheiten der Anfangszeit. Durch harte Arbeit, Risikobereitschaft und eine unerschütterliche Vision wurde das Fundament gelegt, auf dem das Unternehmen aufbauen konnte.

Die zweite Generation mit Fritz Zeck (1929-2021) trat in die Fußstapfen des Gründers und brachte neue Ideen und Strategien ein. Mit einem frischen Blick auf den Markt und Innovationen in Techno-

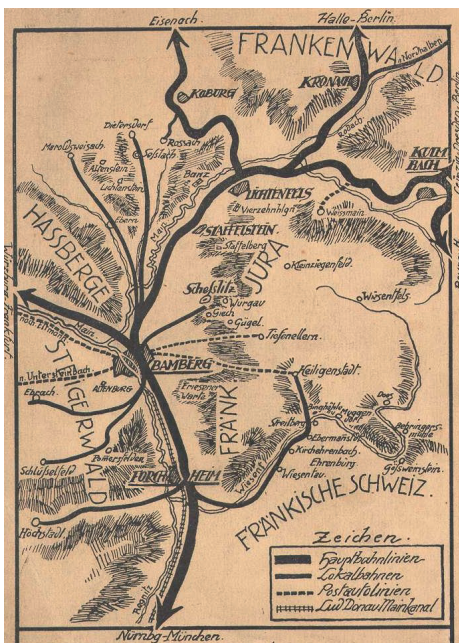
STANDORT.

logie, Produktion oder Vertrieb trug er dazu bei, das Unternehmen weiterzuentwickeln und es auf neue Höhen zu führen. Er baute auf den Erfahrungen der ersten Generation auf, setzte aber neue Impulse, um auf der Erfolgsspur zu bleiben und das Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten.

Die dritte Generation mit Michael Zeck (*1966) ist geprägt von neuen Herausforderungen und einem sich ständig verändernden Geschäftsumfeld. Michael Zeck bringt moderne Ideen, Technologien und digitale Strategien ein, um das Unternehmen in die Zukunft zu führen. Er trägt die Verantwortung dafür, dass das Unternehmen den aktuellen Trends und Anforderungen gerecht wird.

Somit hat jede Generation von ZECK ihren Anteil daran, die Unternehmenskultur zu formen und den Erfolg voranzutreiben. Diese Chronik erfasst Geschichte und Errungenschaften jeder Generation und zeigt auf, wie das Unternehmen aufgrund dieser individuellen Beiträge gewachsen ist.

SCHON EINMAL BEINAHE BAHNHOF – DER STANDORT



Verkehrsanbindung von Scheßlitz im Jahre 1912

Die Geschichte von ZECK beginnt im Jahr 1918, im Schicksalsjahr der deutschen Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg. Doch lohnt sich zunächst ein Blick auf den heutigen Unternehmensstandort, denn dieser ist in vielfacher Hinsicht selbst historischer Boden. Damit ist nicht die über 1.200-jährige Geschichte des Ortes Scheßlitz beginnend mit der Ersterwähnung um das Jahr 805 oder gar die 6.500 Jahre alten Zeugnisse früher Besiedlungen aus der frühen Jungsteinzeit gemeint, sondern die Tatsache, dass genau auf dem heutigen ZECK-Testgelände für Schienenspezialfahrzeuge schon einmal Schienen gelegt werden sollten, nämlich die Verlängerung der Eisenbahn von Scheßlitz nach Hollfeld.

Am 30. September 1908 war die Eisenbahnstrecke Bamberg-Scheßlitz eröffnet worden. Unter Kanonensalut und begleitet von Marschmusik lief um 11:26 Uhr der erste Zug im Bahnhof Scheßlitz ein. Damit war Scheßlitz an das bayerische Eisenbahnnetz angeschlossen worden. Überliefert ist, dass beim Empfang auf dem Bahnhofsfeld die festlich geschmückte Ehrentribüne aus leichten Brettern mit den Ehrengästen einstürzte – just in dem

1918.

Moment, als der Bürgermeister mit seiner Festrede begonnen hatte. Dies führte zu tumultartigen Szenen, die der Pfarrer mit der Segnung von Lokomotive und Wagen beenden konnte.

Scheßlitz sollte jedoch nicht Endstation bleiben. Pläne, die Bahn bis nach Hollfeld weiterzuführen und damit den Anschluss an Bayreuth sicherzustellen, reichen bis ins Jahr 1894 zurück. Befeuert durch Eisenerzfunde im Jura wurde das Projekt mit unterschiedlichen Trassenführungen weiterverfolgt. Eine Variante sollte unmittelbar an Burgellern vorbei direkt über das Testgelände nach Stadelhofen führen.

Viele Gemeinden kämpften um den direkten Anschluss an die Bahnlinie. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Gedanke einer Weiterführung noch einmal diskutiert, dann aber vom Reichsverkehrsministerium angesichts der schlechten Wirtschaftslage und des Mangels an Baustoffen ad acta gelegt.

DAS SETTING IM GRÜNDUNGSJAHR 1918: VERLORENER KRIEG, HUNGER UND PANDEMIE

Genau in diese Zeit fällt die Gründung der Firma ZECK. Der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918 war der erste Krieg industrialisierter Mächte unter- und gegeneinander. Alle Erfindungen und Errungenschaften der Industrialisierung waren zum Einsatz gekommen, darunter Maschinengewehre, Panzer und Giftgas. Fast 20 Millionen Tote waren das Ergebnis, obwohl auf deutschem Boden in der Heimat – wenn man so will – gar nicht gekämpft wurde. An der Heimatfront bedeutete die fortschreitende Kriegsdauer aufgrund der alliierten Seeblockade, der ausbleibenden Lieferungen aus Russland und Missernten immer stärker werdende Einschnitte im täglichen Leben durch strenge Lebensmittelrationierung. Lebensmittel wurden knapp, wenngleich der ländliche Raum davon nicht in dem Maße betroffen war wie die Städte.

Der Winter 1916/17 und die mit ihm verbundene Hungersnot ging als Kohlrübenwinter in die Geschichte ein. Insgesamt starben von 1914 bis 1918 etwa 800.000 Menschen in Deutschland an Hunger und Unterernährung. Die Gesundheit der Menschen litt zusätzlich darunter, dass aufgrund der Rationierung von Seife auf 50 g im Monat Körperhygiene nur noch eingeschränkt möglich war; 50 g einer Seife, die lediglich 20 Prozent Fettgehalt aufwies, Füllstoffe wie Ton und Speckstein enthielt und nur über Seifenkarten zu beziehen war.

Ab dem Frühjahr 1918 kam noch eine Pandemie in Gestalt der sogenannten Spanischen Grippe hinzu, die in drei Wellen bis 1920 mindestens 25 Millionen, nach einer Bilanz der Fachzeitschrift Bulletin of the History of Medicine vom Frühjahr 2002 sogar knapp 50 Millionen Todesopfer forderte und mit der großen Pestwelle aus dem Jahr 1348 vergleichbar ist, der damals mehr als ein Drittel der

FREISTAAT BAYERN.



Lebensmittelmarken für Mehl und Brot aus dem Jahr 1917

europäischen Bevölkerung zum Opfer fiel. Eine Besonderheit der Spanischen Grippe war, dass ihr vor allem 20- bis 40-jährige Menschen erlagen.

Nachdem der Krieg aus deutscher Sicht de facto verloren war, sollte die deutsche Hochseeflotte per Flottenbefehl der Seekriegsleitung vom 24. Oktober 1918 trotz der bereits feststehenden Kriegsniederlage Deutschlands in eine letzte Schlacht gegen die britische Royal Navy auslaufen. Gegen diesen aberwitzigen Plan richtete sich die Meuterei einiger Schiffsbesatzungen in Kiel und Wilhelmshaven, die in einen Matrosenaufstand mündete. Dieser wiederum entwickelte sich innerhalb weniger Tage zur Revolution, die das ganze Reich erfasste.

ENDE DER MONARCHIE – BAYERN WIRD FREISTAAT

Die Revolution führte am 9. November 1918 in Berlin zur Ausrufung der Republik. Wenig später folgten die Abdankungen Kaiser Wilhelms II. und aller anderen Monarchen der deutschen Fürstentümer. In München war bereits am 7. November der bayerische König Ludwig III. für abgesetzt erklärt worden. Damit endete die Herrschaft der Wittelsbacher, die seit dem Jahr 1180 Bayern regierten. In der ersten Stunde des 8. November 1918 hatte Kurt Eisner von den Unabhängigen Sozialdemokraten den „Freistaat Bayern“ ausgerufen. Die politischen Unruhen nahmen in der Folgezeit deutlich zu. Nach der Ermordung des ersten Ministerpräsidenten Kurt Eisner am 21. Februar 1919 floh die Regierung unter Johannes Hoffmann mit dem Landtag nach Bamberg und arbeiteten hier an einer Verfassung für den Freistaat Bayern, die am 14. August 1919 verabschiedet wurde und als „Bamberger Verfassung“ in die Geschichtsbücher einging. Das war das politische Setting, der Rahmen, in dem Michael Zeck sein Unternehmen gründete, besser: seinen Betrieb aufmachte.

MICHAEL ZECK.

ZU DEN WURZELN: DER GRÜNDER MICHAEL ZECK

Michael Zeck wurde am 21. Januar 1891 in Kremmeldorf bei Bamberg geboren, seit der Gemeindegebietsreform von 1972 ein Gemeindeteil von Memmelsdorf. Seine Eltern waren Bernhard und Kuni-
gunde Zeck, geb. Einwich. Von Beruf waren Michaels Eltern „Ziegeleibesitzerseheleute“ und Land-
wirte. Aufzeichnungen über das Leben von Michael Zeck sind leider nur sehr spärlich vorhanden.
Weder im Familienarchiv noch im Stadtarchiv Scheßlitz noch im Bamberger Staatsarchiv sind viele
Informationen erhalten. Er war wohl damals schon ein „Hidden Champion“.

ARBEITSLEISTUNG IN DER ELTERLICHEN LANDWIRTSCHAFT

Im Kriegsarchiv in München werden die Stammrollen der Soldaten verwahrt, die in der Zeit des Ersten Weltkriegs von Seiten des Militärs in Bayern einberufen und registriert wurden. Im Band 19.674, dem 13. Band der bayerischen Kriegsstammrollen, findet sich unser Michael Zeck wieder. Aus den Akten geht hervor, dass er als Rekrut formal der Train-Ersatzabteilung Würzburg 2, Bezirkskommando Bamberg angehörte. „Train“ meint das militärische Transport- und Kolonnenwesen, d.h. die Logistik von Material. Dies hatte sich im Zuge des Stellungskrieges an der Westfront zu Frankreich und den monatelangen Materialschlachten herausgebildet.

Am 31. März 1918 wurde Michael Zeck als „dauernd am elterlichen Hof zur Arbeitsleistung in der elterlichen Landwirtschaft“ nach Kremmeldorf abgeordnet und bis zum 31. August 1918 zurückgestellt. Das heißt, dass er in dieser Zeit nicht aktiv mit Waffen kämpfen musste. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, also die „Ernährungsschlacht“ an der heimischen Front, war mittlerweile zur entscheidenden Überlebensfrage geworden.

364		Wien	Leck R.	20. 1. 91.	Kreuzel- sarb	l.	Brumfeld Kreuzel Kreuzel Kreuzel Kreuzel Kreuzel	29. 29. 29. 29. 29. 29.
-----	--	------	---------	------------	------------------	----	---	--

Eintrag von Michael Zeck in der
Kriegsstammrolle (Auszug)

GRÜNDUNG.

VON BERUF SCHLOSSER: ALLROUNDER IN DER METALLBEARBEITUNG

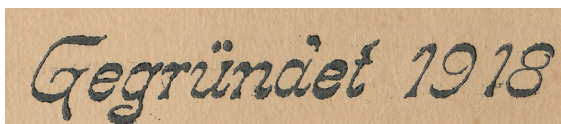
Aus dem Datensatz im Kriegsarchiv lässt sich entnehmen, dass Michael Zeck von Ausbildung und Beruf Schlosser war. Schlosser waren und sind Allrounder in der Metallbearbeitung – von kunsthandwerklicher Gestaltung von Toren und Zäunen bis hin zum Maschinenbau. Bei Michael Zeck entwickelte sich frühzeitig ein ausgeprägtes Interesse an Maschinen und technischen Konstruktionen. Aus den Erinnerungen von Fritz Zeck wissen wir, dass sein Vater Michael in der familieneigenen Ziegelei mitarbeitete und die Maschinen der Ziegelei und der Landwirtschaft wartete.

Daraus entwickelte sich eine regelrechte Leidenschaft für den Maschinenbau. Fritz Zeck berichtete, dass sein Vater alles zerlegen, analysieren, nachbauen und sogar selbst entwickeln konnte – bis hin zu kompletten Motoren und Eigenkonstruktionen. So hatte Michael Zecks Bruder im Ersten Weltkrieg ein Bein verloren, woraufhin ihm Michael ein Dreirad mit Benzinmotor baute.

DAS GRÜNDUNGSDATUM

Über das Gründungsjahr 1918 hinaus lässt sich leider kein genaues Datum belegen, weil Michael Zeck sich als Kleingewerbetreibender bzw. selbstständiger Handwerker im Handelsregister beim Amtsgericht nicht hatte eintragen müssen. Die Gewerberolle der Stadt Scheßlitz, in der er wiederum stehen müsste, ist verschollen bzw. vernichtet worden. Dazu muss man wissen, dass gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, als die Amerikaner sozusagen in Scheßlitz vor der Tür standen – nach der Erinnerung des Archivpflegers und Altbürgermeisters Franz Zenk – große Teile des Archivs, insbesondere die Zeit ab 1900 betreffend, verbrannt wurden, weil die politisch Verantwortlichen Repressionen wegen Zugehörigkeit zur NSDAP oder zu anderen NS-Organisationen, was wohl nahezu jeden einschloss, befürchteten.

Da Michael Zeck bis zum 31. August 1918 zurückgestellt war und nicht mehr zum Kriegsdienst herangezogen wurde, dürfte der offizielle Beginn seiner Tätigkeit im unmittelbaren Anschluss daran, d.h. etwa zum 1. September 1918, oder unmittelbar nach Kriegsende und Ausrufung des Freistaates Bayern, d.h. in die dritte Novemberwoche (11.-17. November) 1918 fallen.



VON KREMMELDORF NACH SCHESSLITZ

Michael Zecks Tätigkeit und weitere unternehmerische Entwicklung hat sich harmonisch aus seinem Beruf als Schlosser entwickelt, indem er zunächst seine Fähigkeiten bei der Instandhaltung der Maschinen auch anderen anbot. Auf dem Anwesen der Eltern war dafür jedoch nicht ausreichend Platz. Es war wohl auch nicht zentral genug gelegen, deshalb zog es ihn vom winzigen Dorf Kremmeldorf mit 30 Häusern in die Stadt Scheßlitz, wo er in einem Fachwerkhaus mit drei Garagentoren in der Straße Altenbach 19 seinen Betrieb einrichtete. Dort blieb er für ein Jahrzehnt.

Michael Zeck erledigte alle Arbeiten für Haus und Hof, alles, was in der ländlichen Gegend an Schlosserarbeiten anfiel. Ab den 1920er Jahren waren dies beispielsweise:

- Wasserversorgung
- Wasserpumpen
- alle Arten von Installationen
- Aufstellen von Klein-Benzin- und Dieselmotoren
- Transmissionen u.a. für Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen
- Aufstellen von Stromerzeugern

Dieses Haus Altenbach 19 existiert noch, es war später die Keimzelle des Scheßlitzer Autohauses Bärenstrauch und beherbergt heute eine Autoreparaturwerkstätte.



Fritz Zeck mit seinem Enkel Nikolas Weitz im Oktober 2018



Altenbach 19 – 1. Betriebsstandort in Scheßlitz bis 1928

INFLATION.

DIE INFLATION

In den frühen 1920er Jahren führte die Verschuldung des Deutschen Reiches im Ersten Weltkrieg und die im Friedensvertrag von Versailles anschließend festgelegten Reparationen zu einer gigantischen Inflation. In dieser Zeit war es nahezu unmöglich, Sachwerte zu verkaufen, weil man damit rechnen musste, dass der Gewinn sich sofort in Luft auflöste. Die Kommunen gaben Notgeld in Form von Gutscheinen heraus, damit die Wirtschaft nicht vollständig zusammenbrach.

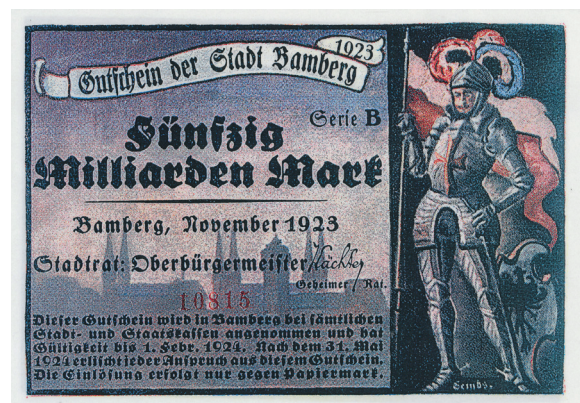
Ihren Höhepunkt erlebte die Inflation im November 1923, als 1 Dollar sage und schreibe 4,2 Billionen Mark kostete. Für 1 Maß Bier wären 260 Milliarden Mark fällig. In dieser Zeit war der Handel mit Investitionsgütern nicht möglich. Erst durch die Währungsreform vom 20. November 1923 mit der Einführung der Rentenmark und einem radikalen Schnitt durch die Streichung von 12 Nullen (1 Billion Reichsmark zu 1 Rentenmark) änderten sich Bedingungen.

DER HANDEL MIT MASCHINEN

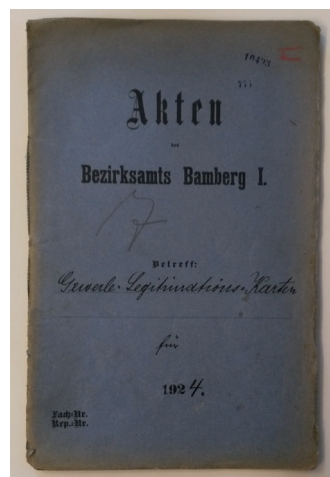
Anfang 1924 begann Michael Zeck mit dem Handel mit Landmaschinen. Für dieses Jahr wurde Michael Zeck eine Gewerbekarte als Händler und Handelsreisender für Landmaschinen vom Bezirksamt Bamberg ausgestellt. Das Register der „Gewerbe=Legitimations=Karten“ führt ihn unter der Nummer 171 mit Ausstellungsdatum 29. Februar 1924 und dem Geschäftszweig



Reichsbanknote über 1 Mio. Mark



Notgeld der Stadt Bamberg über 50 Mrd. Mark



Ausgabe der Gewerbekarte für Michael Zeck 1924

Saline zu K.		des Kaiserthums		des Kaiserthums		des Kaiserthums	
18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.
18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.
159	28	I	24	Jul.	Peter Linstorf	Griessfries	
160	"	"	"	"	Klauder Gang	"	
161	30	I	"	"	Rauch Kunkel	Hausgrub	
162	31	"	"	"	Moser Joseph	Hausgrub	
163	1	II	24	"	Pickler Kaiser	Ganggrub	
164	8	"	"	"	Friedrich Gang	Grubgrub	
165	"	"	"	"	Cohn Ganggrub	Grubgrub	
166	14	"	"	"	Gang Gang	Grubgrub	
167	15	"	"	"	Schörner Nikol.	Hausgrub	
168	16	"	"	"	Regus Wif.	Gallgrub	
169	20	"	"	"	Hallmann Wif.	Griessfries	
170	26	"	"	"	Gries Joff	Hausgrub	
171	29	"	"	"	Zeck Wif.	"	
172	7	II	"	"	Schlaug Gang	Hausgrub	

Gleichwohl bildeten gerade landwirtschaftliche Maschinen, und zwar nicht nur der Handel, sondern auch „Customizing“ mit autogenen Schweißarbeiten, Reparatur, Wartung und Instandsetzung inmitten eines sehr stark agrarisch geprägten Umfelds zwischen Bamberg und Bayreuth den Schwerpunkt von Michael Zecks Tätigkeit, dessen Firmenstempel das Unternehmen mittlerweile als „Maschinenbau-Anstalt“ auswies.

Michael Zeck, Scheßlitz		Maschinenbau-Reparaturwerkstätte — Autogene Schweissanlagen —		
Lager landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen und Motore • Transmissionsleiste aller Art				
Lieferung, Reparatur und Einrichtung von Reifen-Räder, Benzin-Elektronen und Dampfmaschinen »	Schäßitz, den <u>21. Mai</u> 19 <u>32</u> r.		Telefon Nr. 31 Potschmannsche Klotzeng No. 8076 Back- Haus Dorfstrassen-Scheßlitz Bismarckstraße Fritz Scheßlitz	
Rechnung				
Herrn <u>Michael F. v. Siedow</u> , in Leipzig.				
(Mittagstisch Schießt. Restauranten werden nur berücksichtigt, wenn die innerhalb 3 Tage nach Empfang der Rechnung eingereicht werden.)				
Anzahl	Objectum	Nr.	d	d
	Rechnung von 2. 10. 26.		1	65
	Puttermaschinenteil dreimal autog. geschweiszt			
	Stahl gerichtet u. geschliffen			
4	versetzte Schrauben dsm.			50
	Arbeit Schmiedematerial u.s.w.			50
	Wechselwesen bis 20. August			177
Summe 940 R. 433 46 2/100				
Zugabe 32 R.				
MICROTYPE MARKS LIMITED PRINTED IN GREAT BRITAIN BY THE LONDON AND NEWCASTLE LITHOGRAPHIC CO. LIMITED, NEWCASTLE-ON-TYNE				

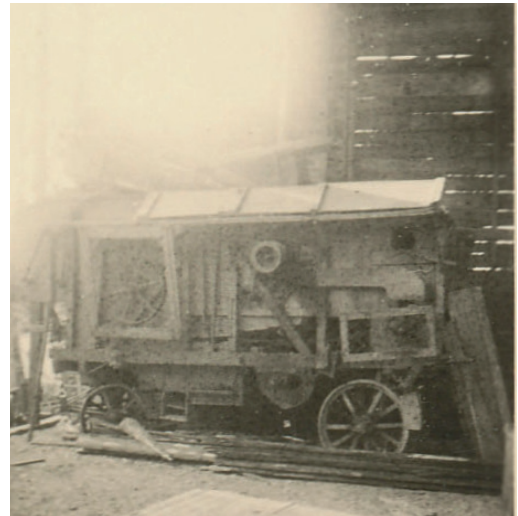
OBEREND 21.

Gerade Erntemaschinen und Mähdrescher wurden zu einer Spezialität von Michael Zeck. In vielen Dörfern in der Umgebung von Scheßlitz hatten sich Bauern zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Dreschmaschine zu betreiben. Diese Dreschmaschinen wurden von Michael Zeck gewartet und repariert.

DIE GOLDENEN ZWANZIGER: VON ALTENBACH INS OBEREND

Michael Zecks Betrieb mit seinem breiten Portfolio an Schweiß- und Reparaturarbeiten, seinem großen Angebot an allerlei Ersatzteilen und der eigenen Werkstatt florierte. In Sachen Technik, Maschinen und landwirtschaftliche Geräte hatte sich sein Unternehmen in der Gegend einen hervorragenden Ruf erworben.

Allerdings wurden die räumlichen Verhältnisse in Altenbach immer beengter und waren nicht erweiterbar, weshalb eine neue, größere Räumlichkeit gesucht und unter der Adresse Oberend 21 an der Hauptdurchgangsstraße auch gefunden wurde. Um den Jahreswechsel 1927/28 wurde der Betrieb ins Oberend verlegt und blieb dort für 65 Jahre Stammsitz, bis 1993 der Umzug in das neue Firmengebäude in Burgellern erfolgte.



Beispiel einer kommunalen/genossenschaftlichen Dreschmaschine, wie sie von Michael Zeck gewartet wurde



65 Jahre Stammhaus: Oberend 21, Scheßlitz

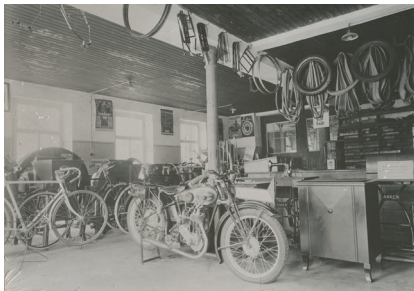
SIEGESZUG DES AUTOMOBILS



Infomaterial der „Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft“ über Marke und Schild

Die Goldenen Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts bedeuteten auch den Siegeszug des Automobils. Hier bahnte sich ein unmittelbarer Bedarf an, weniger an Händlern, denn das Auto war ein absoluter Luxusgegenstand, als vielmehr an Reparateuren, die auch Ersatz-, Zubehör- und Verschleißteile anboten. Ganz konkret fehlte in Scheßlitz zudem eine Tankstelle, weshalb sich Michael Zeck schon 1927 um eine Konzession beworben hatte, welche ihm, der fortan auch als „Auto-Dienst Michael Zeck“ firmierte, am 10. November 1927 genehmigt wurde.

Aufgestellt wurden zwei Tanks mit einem aus heutiger Sicht sehr bescheidenen Fassungsvermögen von einmal 3.000 und einmal 2.000 Litern. Lieferfirma war die „Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft“ mit Sitz in Nürnberg, aus der sich später die Marke ESSO entwickelte. Es gibt darüber hinaus einen Schriftwechsel über die Genehmigung eines Schildes „Pumpe“ in 500 m Entfernung als Hinweis auf die nächste Tankstelle, in welchem die „Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft“ sich bemühte, der Regierung von Oberfranken den Nutzen des Schildes für die Allgemeinheit zu erklären.



Ladengeschäft im Oberend 21



Werkstatt im Oberend 21

OBEREND 21: „AUTO-DIENST MICHAEL ZECK“

Der neue Standort erwies sich aufgrund seiner Größe, seiner zentralen Lage, der eigenen Montageflächen und des Ladengeschäfts als Volltreffer: Im Laden wurden Motorräder, Fahrräder, Schläuche, Mäntel, Felgen, Nähmaschinen sowie jede Menge Zubehör neben den im Hintergrund stehenden landwirtschaftlichen Maschinen angeboten.

Ein Blick in die Werkstatt zeigt an der Decke Transmissionen und Riemen, mit denen die Geräte der Schlosserei zum Drehen, Fräsen, Bohren und Schleifen angetrieben wurden. Vorne rechts steht der OPEL „STRICH 16“, mit dem Seniorchef Fritz Zeck Autofahren lernte.

STÜTZPUNKT VON MIELE

MARGARETE ZECK UND DAS LADENGESCHÄFT

16



Mielewerke A.G.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh / Westfalen

[illegible]

Handschriftliche Rechnung vom 21. März 1928

EISENWARENHANDLUNG UND EIGENKONSTRUKTIONEN

In 1930er Jahren finden sich Einträge des Unternehmens, so etwa 1935 im „Adressbuch des Fahrrad-, Motorrad-, Nähmaschinen- und Büromaschinenfaches“ und 1936 in der Tageszeitung „Bayerrische Ostmark“ / „Bamberger Tagblatt“. Hier warb Michael Zeck gleich mit zwei Anzeigen, einmal wurde der Landwirt direkt angesprochen:

„Bauer, zu einem guten Resultat der Erzeugungsschlacht gehört auch ein gutes Arbeiten deiner Dreschmaschine. Um das Korn vollständig vom Stroh zu bringen, muss der Dreschkorb zur Trommel stimmen und scharf sein. Dies ist aber bei den meisten Maschinen nicht der Fall. Ich kann Ihnen das mit meiner extra dazu geschaffenen Spezialmaschine, die den Dreschkorb genau nach dem Radius der Trommel bearbeitet, einwandfrei ausführen.

Auch alle anderen Reparaturen an Dreschgarnituren und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten werden gut und billig ausgeführt. Auf Wunsch abgeholt und angeliefert. – Auch unterhalte ich großes Lager in Ersatzteilen landwirtschaftlicher Maschinen, Geräten und Zubehör. Eisenwaren aller Art.“

Michael Zeck bot also eine selbst konstruierte oder zumindest in Anlehnung an die gängigen Modelle modifizierte Spezialmaschine an. Dies ist der wohl erste Beleg einer Eigenkonstruktion, die offiziell vermarktet wurde. Die zweite Anzeige richtete sich unter der Überschrift „Was du brauchst, staunend billig und gut“ nicht nur an Bauern, sondern auch an Handwerker und Gewerbetreibende. Zu den Landmaschinen, Motorrädern und Fahrrädern kam noch das komplette Spektrum einer Eisenwarenhandlung bzw. fast eines Baumarkts hinzu.

Bauer • Handwerker • Gewerbetreibender
Was du brauchst, staunend billig und gut
Pflüge, Sämaschinen, Erntemaschinen, Motore,
Dreschmaschinen, Zentrifugen, Buttermaschinen,
Futterbereitungsmaschinen, Motorräder, Fahrräder,
Nähmaschinen, Transmissionsteile, Riemenscheiben,
Ledertreibriemen, Wasserleitungsrohre, Verbindungs-
stücke, Hähne, Pumpen, Jauchefässer, moderne
Verteiler, Öle, Fette, Schrauben, Nägel, Ketten,
Schaufeln, Gabeln, sämtliche Werkzeuge, Baubeschläge,
Eisenwaren aller Art.
Für meine Kundschaft sämtliche Ersatzteile und
Reparaturen. Ausführungen v. maschinellen Anlagen,
automatische Heuaufzüge und Tränkeanlagen,
Wasserleitungen, Klosett und Badeeinrichtungen.
Was kommt, kann ausgeführt werden,
mustergültig, einwandfrei u. preiswert.
**Michael Zeck, Maschinenbau u. Reparatur-
werkstätte • Schoßnitz • Telephon 31**

Inserat 1935



FRITZ ZECK.

DIE 2. GENERATION: FRITZ ZECK

Michael Zeck und seiner aus Schammelsdorf stammenden Ehefrau Margarete, geb. Pager wurden drei Kinder geschenkt: Anna, Hans und der am 13. November 1929 geborene Fritz, der nach der Volksschule in Bamberg aufs Gymnasium ging und eigentlich Lehrer werden wollte. Sein größtes Hobby schon als Neunjähriger war die Modellfliegerei. Aus seinem Wunschberuf Lehrer wurde nichts, denn als sein älterer Bruder Hans bei der Verteidigung der Wolfsschanze in Ostpreußen 1944 gefallen war, musste Fritz im elterlichen Geschäft mitarbeiten. Mit dem Tod seines Bruders stand auch fest: „Dann wird Fritz der Nachfolger!“

Fritz Zeck arbeitete zunächst unter anderem bei KÖDEL & BÖHM in Lauingen an der Donau, der in den 1930er Jahren größten Dreschmaschinenfabrik Europas, die schon seit 1940 an der Entwicklung des Mähdreschers arbeitete. Nach seinem Einstieg ins elterliche Unternehmen im Jahr 1947 wurde er zu verschiedenen Landmaschinenbauern in die Ausbildung geschickt, unter anderem zu ALLGAIER-PORSCHE und zu CLAAS. Bei ALLGAIER-PORSCHE in Friedrichshafen konnte er am Rande miterleben, wie Dr.-Ing. Ferdinand Porsche und sein Oberingenieur Karl Rabe nach dem VW-Käfer den „Porsche-Volks-Schlepper“ entwickelten und wie dieser in Serie ging.



Fritz Zeck und der Modellflug – sein Hobby seit Kindheitstagen



Fritz Zeck im Oktober 2018 vor einem ALLGAIER-PORSCHE von 1955



Traktoren-Parade bei ZECK

SCHWERPUNKT LANDMASCHINEN

Der Schwerpunkt des ZECK'schen Betriebs lag nach dem Zweiten Weltkrieg vorwiegend auf dem Verkauf und der Reparatur von Landmaschinen und -geräten. Hierfür wurden auch regelrechte Messen abgehalten. Insbesondere wurden Traktoren der Marken ALLGAIER-PORSCHE und FIAT modifiziert und repariert. Hinzu kam der Bau bzw. Einbau von Heu-Aufzugsanlagen mit Elektrowinden, Dreschmaschinen, Strohpressen und später auch Mähdreschern. Für die Heu-Aufzugsanlagen entwickelte Michael Zeck eine eigene Steuerung, die kontinuierlich verbessert wurde. Die Tankstelle hieß mittlerweile ESSO, und die Belegschaft war zu einer Mannschaft mit 35 Mitarbeitern herangewachsen.



Die Belegschaft im Oberend

MEISTERTITEL UND MINISTERIALE PRÜFLIZENZ

Am 22. Mai 1953 wurde Fritz Zeck nach erfolgter Meisterprüfung der Meisterbrief für das Landmaschinenhandwerk ausgehändigt. Nun war er selbst berechtigt, Lehrlinge auszubilden und damit die Tradition der Lehrlingsausbildung im Hause ZECK fortzuführen. Im selben Jahr wurde der Firma als „Landmaschinen-Fachbetrieb“ die Berechtigung seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Verkehr erteilt, Prüfungen für landwirtschaftliche Geräte durchzuführen. Heute würde man sagen: die Hauptuntersuchung oder den TÜV.



Fritz Zecks Meisterbrief vom 22. Mai 1953



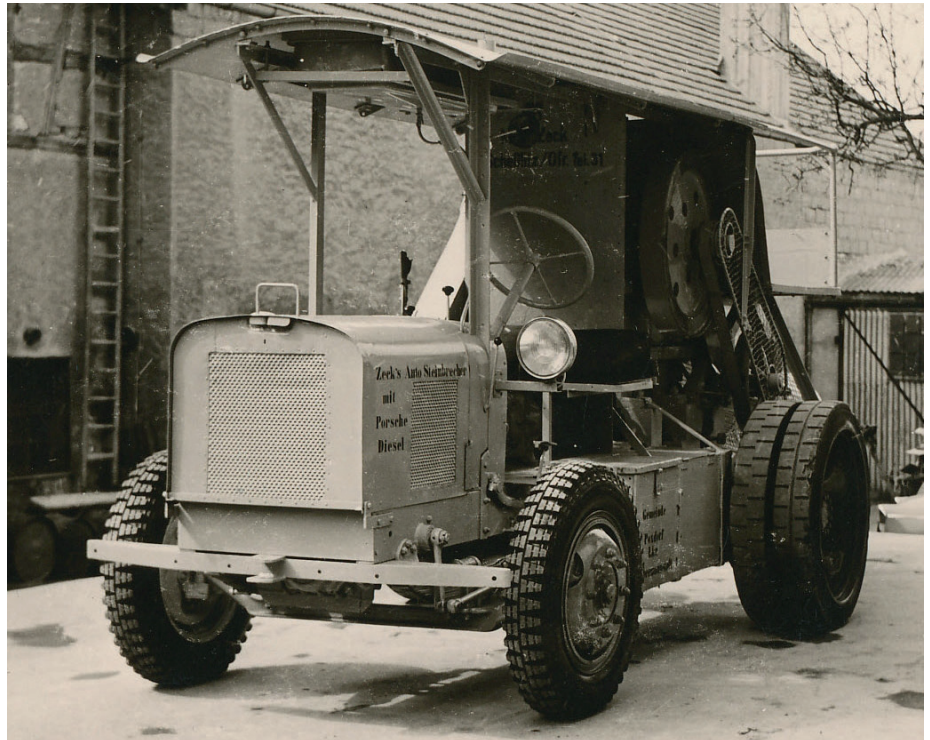
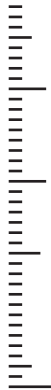
Zulassung als Prüfbetrieb vom 8. Oktober 1953



**"DER SPASS
AM ERFINDEN,
GLEICHZEITIG
DEN ERFOLG
SEHEN – DAS
MACHT'S AUS"**

Fritz Zeck, Interview 2015

EIGENE MASCHINEN.



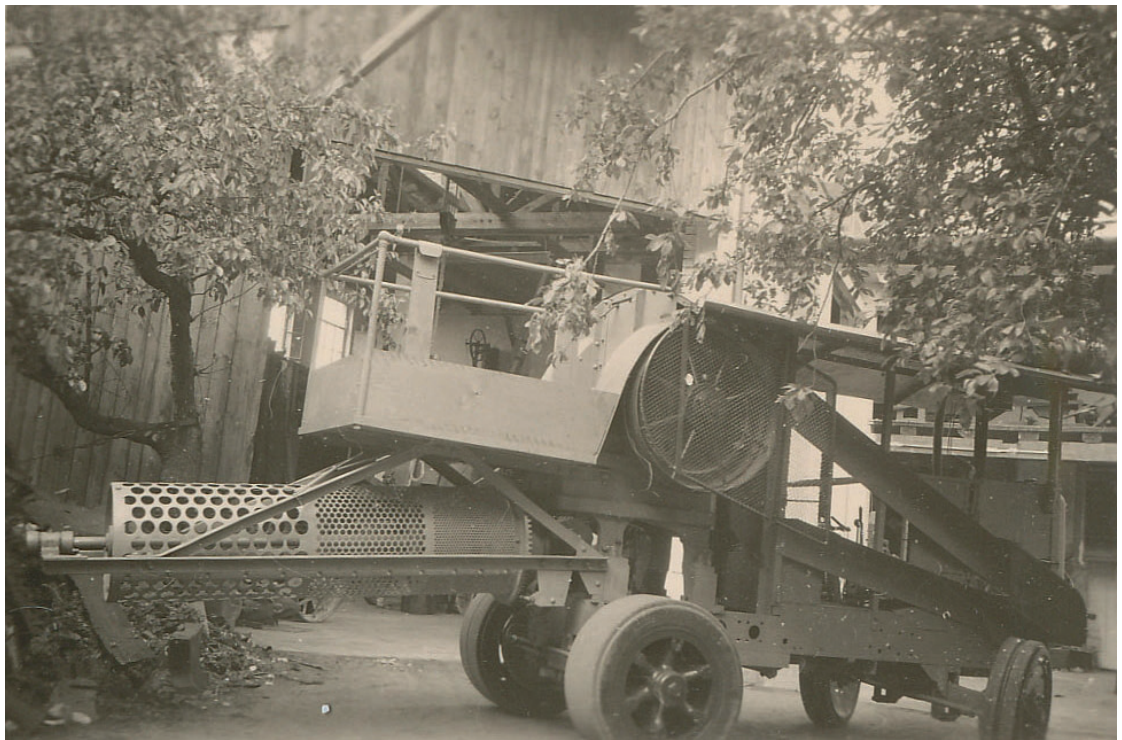
Selbstfahrer-Steinbrecher von ZECK

KONSTRUKTION EIGENER MASCHINEN: STEINBRECHER UND TRIEBACHSANHÄNGER

In dieser Zeit des Wirtschaftswunders, der 1950er Jahre mit Aufschwung und nachhaltigem wirtschaftlichen Wachstum, begannen Vater und Sohn mit der Herstellung eigener Maschinen und Geräte. Eine der ersten eigenständigen Maschinen war der „Selbstfahrer-Steinbrecher mit Porsche-Diesel“.

Insbesondere für Gemeinden auf dem Jura bzw. in der Fränkischen Schweiz wurden diese Maschinen gefertigt. Sie zertrümmerten Steine, und das Material konnte im Wegebau genutzt werden. Die Maschinen waren für die Kommunen eine große Erleichterung und kamen zur Wartung in Instandsetzung immer wieder nach Scheßlitz ins Haus ZECK zurück.

Im „Epochenjahr“ 1953 wurde auch der erste Triebachsanhänger mit vom Traktor über Zapfrolle angetriebener Achse entworfen und zum Patent angemeldet. Leider wurde das Patent wieder eingezogen, weil Ferdinand Porsche sich bereits 1917 den Landwehrzug hatte patentieren lassen. Dieser trieb zwar die Achsen über Nabenmotoren elektrisch an, Sinn und Effekt waren jedoch identisch. Viele der Triebachsanhänger von ZECK wurden speziell für steile Bedingungen in Weinbergen gebaut.



Steinbrecher von ZECK als Anhänger-Variante



ZECK-Triebachsanhänger von 1958



Typenschild

FRITZ UND GISELA.



Fritz und Gisela Zeck 2016

EIN BUND FÜR DIE EWIGKEIT: FRITZ UND GISELA ZECK

1958 war ein wichtiges Jahr für die Familie Zeck: Fritz Zeck heiratete am 30. Mai 1958 Gisela Zeck, mit der er fast 63 gemeinsame Jahre verbringen durfte. 2018 feierten Fritz und Gisela Zeck das äußerst seltene und besondere Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide sind leider nicht mehr unter den Lebenden, aber die amüsante Geschichte ihres Kennenlernens verdient es, als Teil der Historie auch der Nachwelt erhalten zu bleiben.

So begegnete sich das Paar zum ersten Mal am Wallfahrtsort der Muttergotteserscheinung in Heroldsbach, wo sich Fritz Zeck sofort in Gisela verliebte. Es folgten sieben Jahre des Werbens, da die Angebetete von zahlreichen Verehrern umgeben war. Fritz kam aber immer wieder einmal wegen seiner rastlosen Tätigkeit in der Firma zu Verabredungen zu spät. Als er erneut unpünktlich war, schickte ihm Gisela per Einschreiben einen Brief und erklärte, dass er sich nicht mehr blicken lassen brauche. Fritz ließ sich aber nicht entmutigen und warb weiterhin um Gisela. Schließlich gab sie

Gisela und Fritz wurden drei Kinder geschenkt: Tochter Helga folgte ein Jahr später Tochter Jutta und 1966 Sohn Michael, der heute in der dritten Generation das Unternehmen leitet. Gisela Zeck führte zusammen mit ihrer Schwiegermutter Margarete und deren Schwägerin Anna den Eisenwarenladen im Oberend 21, in dem man von der Schraube bis zum Fahrrad alles kaufen konnte. Am Tag der Diamantenen Hochzeit verriet Fritz Zeck sein Geheimnis einer langen Ehe: „Man muss nur die richtige Frau finden und alt genug werden.“

FREILEITUNGSBAU.

DIE 1960ER JAHRE: DER EINSTIEG IN DEN FREILEITUNGSBAU

Anfang der 1960er Jahre begann Fritz Zeck eine Freundschaft mit Horst Wölfert, einem begeisterten Anhänger der Fliegerei – anfangs über Flugmodelle, später über Segel- und Motorflug. Fritz Zeck betrieb das Hobby „Flugmodelle“ ja bereits seit seiner Kindheit. Horst Wölfert war Bauleiter bei der Firma FRANKENLUK-Leitungsbau und wusste von den ZECK'schen Triebachsanhängern, von denen er auch mehrere gekauft hatte.



Eines der vielen Flugmodelle von Fritz Zeck

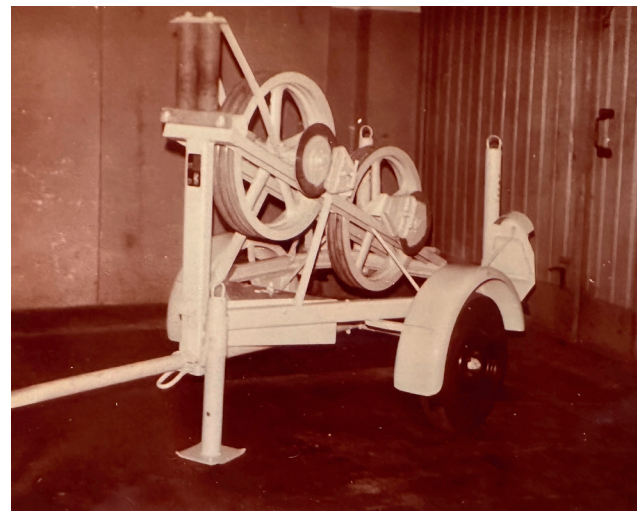
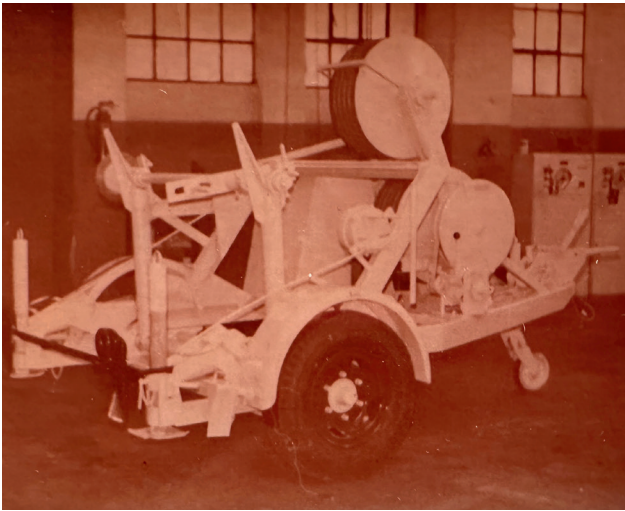
Daraufhin fragte Wölfert, ob Fritz Zeck Maschinen zum schleiffreien Verlegen von Hochspannungsleitungen konstruieren und bauen könnte. Hintergrund war eine neue Verordnung, wonach Freileitungsseile bzw. Hochspannungsleitungen nur noch ohne Bodenkontakt verlegt werden dürfen. „Das ist doch was für Dich!“, soll Wölfert zu seinem Freund Fritz gesagt haben. Jedenfalls war das der Startschuss für den Freileitungsbau, denn daraufhin wurden die ersten Maschinen bei ZECK gebaut. Seitdem gestaltet ZECK diesen Bereich maßgeblich weltweit mit. FRANKENLUK war damals in einer Arbeitsgemeinschaft mit SIEMENS. Die Experten von SIEMENS waren von den ZECK'schen Maschinen in der Praxis begeistert. In der Erinnerung sagt Fritz Zeck: „Ich hatte Glück, dass die ersten Maschinen prima funktionierten.“

MICHAEL ZECKS LEBENSWERK

Michael Zeck senior war von dieser Entwicklung weg von den Landmaschinen allerdings wenig angetan. In der Erinnerung sagte er zu Fritz: „Als ich mit diesen Maschinen anfang, sagte mein Vater: ‚In drei Monaten bist Du pleite!‘“ In diesem Punkt sollte ihn die Zukunft Lügen strafen. Michael Zeck, der Gründervater, starb 1967. Es war sein Lebenswerk, das die Grundlage für das heutige Unternehmen schuf. In der Erinnerung seines Sohnes Fritz war er ein Genie.



Altmeisterurkunde für Michael Zeck



Die ersten Seilbremswägen für FRANKENLUK



PROJEKT.

DER GAME CHANGER: JOINT VENTURE MIT SIEMENS

Aus der Zusammenarbeit mit SIEMENS erwuchsen viele fruchtbare Projekte und Innovationen: Eine Weltneuheit war etwa im Jahr 1973 die fahrbare Winde-Bremse WB 1500 mit Trommelbock und mit Trommelantrieb. Diese Maschine wurde in der Erinnerung von Fritz Zeck belächelt nach dem Motto: „Jetzt baut der Zeck Bremsmaschinen mit Motorantrieb!“ Aber schon nach wenigen Jahren waren die Maschinen weltweit im Einsatz..

VON NIGERIA AUS RUND UM DEN GLOBUS

Die Aufträge von SIEMENS führten die Leute von ZECK in aller Herren Länder rund um den Globus. Das erste große Auslandsprojekt war in Nigeria während des bzw. nach dem Biafra-Krieg 1967-1970. Eine 9t-Spillwinde mit Bremse und Trommelbock sollte dort aufgestellt werden und in einem Projekt von SIEMENS zum Einsatz kommen.

Die Maschinengarnitur war per Schiff nach Afrika transportiert worden, dann ging es auf dem Landweg zum Einsatzort im Landesinnern weiter. Die Brücke über den River Niger war gesprengt und durch eine provisorische Holzbrücke ersetzt worden, die in ca. 60 m Höhe über dem Fluss verlief. Als die Garnitur mit einem Zugfahrzeug ungefähr in der Flussmitte war, brach die Brücke mit ohrenbetäubendem Getöse zusammen, und die Maschinengarnitur stürzte in den Fluss, „wo sie wahrscheinlich heute noch liegt.“, wie Fritz 2018 berichtete. Es folgten unzählige Auslandsreisen mit Großprojekten, die ZECK in der Branche bekannt machten. Immer im Gepäck dabei waren Salami und Dosenerbsen mit Speck, so etwa 1977 bei einem Seilzugprojekt in Saudi-Arabien.



Picknick in der Savanne Kenias 1977 – rechts Fritz Zeck



Winde-Bremse WB 1500 von ZECK im Einsatz

DIE ELBE-KREUZUNG

Das Projekt des Jahres 1978 war die Elbe-Kreuzung in Stade, bei Hamburg, eine Baustelle von SIEMENS mit den damals größten Freileitungsmasten der Welt mit einer Höhe von 227 m und einem Gewicht von je 1.000 t. Aufgestellt wurden die Masten mit einer ZECK-Spillwinde SPW5, die erst als Hebezug vom TÜV zugelassen werden musste.

Die Baufirma hatte dazu ein besonderes, stark gefettetes und sehr teures Stahlseil gekauft. Beim Ziehen schlüpfte das Seil über die Spillköpfe der Winde und landete auf dem Boden. Das ca. 300 m lange Seil musste daraufhin etwa 15-mal durch einen Bottich mit Reinigungsmittel gezogen werden, was Tage dauerte. Als das Arbeiten dann funktionierte, war dies ein Paradebeispiel für das Stocken, also Aufstellen eines sehr hohen und schweren Mastes mittels Spillwinde.



Freileitungsmast der Elbekreuzung mit Wendeltreppe im Innern, 227 m hoch

MEISTERLEISTUNG.

EHRENFRIED DUSOLD: EIN HALBES JAHRHUNDERT BEI ZECK

Eine Geschichte über ZECK wäre unvollständig, würde man Ehrenfried Dusold nicht erwähnen. Dusold trat 1960 als Lehrling für den Ausbildungsberuf „Landmaschinentechniker“ bei Michael Zeck senior in das Unternehmen ein und verbrachte sein gesamtes Arbeitsleben bis zu seinem verdienten Ruhestand 2011, also mehr als ein halbes Jahrhundert, im Unternehmen und weiß vieles zu berichten. Zum Beispiel, dass die wöchentlich mit Lohntüte ausbezahlte Vergütung als Lehrling 6,25 Mark betrug, jedoch allein die Fahrt in die Berufsschule nach Bamberg-Gaustadt mit dem Zug bereits 2,90 Mark kostete, wobei man von Gaustadt zum Bamberger Bahnhof gelaufen sei, um Kosten zu sparen.

Für ihn waren die Auslandseinsätze stets beeindruckend. Ein besonders bemerkenswertes Erlebnis war 1982 während des Projekts mit SIEMENS in Saudi-Arabien. In diesem streng muslimischen Land standen die Ingenieure vor der Herausforderung, die Versorgung mit Alkohol sicherzustellen. Dieses Problem lösten sie, indem sie selbstgebrautes Bier in der Badewanne brauten und Schnaps aus verschiedenen Früchten herstellten.

An einem Freitag, dem muslimischen Feiertag, unternahm Ehrenfried Dusold mit einem österreichischen Monteur und den beiden Ehefrauen von SIEMENS-Projektmitarbeitern, die regelmäßig in Saudi-Arabien waren, einen Ausflug. Plötzlich kam ein Scheich in einer luxuriösen Limousine vorbei und war sehr beeindruckt von der weiblichen Begleitung. Tatsächlich bot er 15 Kamele im Austausch für eine der Frauen an...



Fritz Zeck und Ehrenfried Dusold im Oktober 2018



PROJEKT.

DIE BOSPORUS-KREUZUNG 1983

in weiteres Leuchtturmprojekt war die Verbindung Europa mit Asien über die Bosphorus-Meerenge im Jahr 1983 unter der Regie von SIEMENS. Der „Schlund des Schwarzen Meeres“ war die damals größte Flusskreuzung der Welt. Der Abstand der 160 m hohen Masten betrug 1,75 km, die Durchfahrtshöhe für Schiffe 70 m. Die Leiterseile waren mit einem Durchmesser von 60 mm die größten, die je hergestellt wurden. Zum Einfädeln der Seile wurden Hilfsseile mit Booten über die Meerenge gezogen.

Es war vereinbart worden – so erinnerte es Fritz Zeck –, dass mit dem Ziehen der Seile erst begonnen werden sollte, wenn er selbst auf der Baustelle war. Fritz nahm mit seiner Frau und seinem Sohn Michael die 1.800 km lange Reise mit dem Auto auf sich. Als sie ankamen hieß es, ihr könnt wieder heimfahren. Nachts sei bei einem Sturm das Seil auf einer Seite abgerissen. Bauleute hatten die Seile miserabel befestigt. Das Schlimmste war jedoch, dass das Zugseil lose über dem Mast hing. Ein russischer Frachter hatte das Seil mitgezogen und abgerissen, es lag also defekt auf dem Meeresgrund. Gleichzeitig war ein Flugzeug mit Interessenten unterwegs und konnte auch nicht wieder abbestellt werden.

Nach einem dreimonatigen Baustopp wurde ein neues Seil geliefert, und die Bosphorus-Kreuzung konnte fertig gebaut werden. SIEMENS hatte einen Film darüber gedreht, der auch das Fiasko zeigte. Dieser Film wurde weltweit gezeigt und wurde für ZECK zur besten Werbung, die entscheidend dazu beitrug, ZECK bekannt zu machen. „Heute kennt uns jeder, der mit Freileitung zu tun hat.“, so Fritz Zeck. „Bosporus 3“ wurde im Jahr 2002 ebenfalls mit Technik von ZECK gebaut.



Seilverlegung über den Bosporus 1983

UMBRUCH.



Technisches Highlight 1984: Das von ZECK für SIEMENS entwickelte Gleichlaufsystem bei der Vorführung in Wien

1992 – DIE ÜBERGABE DER FACKEL

Noch immer wurde im Stammhaus im Oberend gefertigt – trotz aller Einsätze rund um den Globus. Der Fall des Eisernen Vorhangs 1989 und folgenden Wendejahre brachten für ZECK eine enorme Auftragsflut, denn die gesamte Infrastruktur in der ehemaligen DDR war bekanntlich 40 Jahre auf Verschleiß gefahren worden.

Als Fritz Zeck 63 geworden war, wollte er seine Firma an FRANKENLUK verkaufen und fragte seinen Sohn, ob dieser nach dem Studium zum Dipl. Ing. Maschinenbau in die Industrie gehen oder das Familienunternehmen übernehmen wollte. Michael entschied sich, den Betrieb zu übernehmen. Es war allerdings nötig, einen neuen Standort aufzubauen, denn hatte sich gezeigt, dass der Betrieb im Oberend für die Anforderungen der Zukunft zu klein geworden war. Damit einher ging die Entscheidung, die Landmaschinensparte nicht mehr weiterzuführen. Man darf nicht vergessen: Bisher wurden in der Erntezeit weiterhin Landmaschinen repariert und gewartet, vorrangig in den Wintermonaten betrieb man den Maschinenbau, was auf Dauer kein Modell für die Zukunft sein konnte.





Die Produktion der Seilverlegemaschinen erfolgte bis 1992 im Oberend

AUF NACH BURGELLERN!

1992/93 wurde der Neubau realisiert und damit die Verlegung des gesamten Betriebs mit seinen knapp 30 Mitarbeitern vom Stammhaus im Stadtkern von Scheßlitz in den Stadtteil Burgellern. Aus heutiger Sicht unglaublich: Am neuen Standort beschäftigte man zunächst einen einzigen technischen Zeichner – und das in Teilzeit.

Doch schon 1994/95 stand die erste große Erweiterung an. Gebaut, umgebaut und erweitert wurde und wird bis zum heutigen Tag.



Die erste Produktionshalle in Burgellern 1993



Der Erweiterungsbau in Burgellern 1994/95

FAHRLEITUNG.

WEITERHIN AUF DER ERFOLGSSPUR: SÜDKOREA UND GROSSBRITANNIEN

Unter Michaels Regie und zusammen mit seiner Frau Astrid, Seniorchef Fritz (bis 2021) sowie seit 2016 auch mit seinem Neffen Nikolas Weitz als Vertreter der vierten Generation reiht sich weiterhin Erfolg an Erfolg. Aus den vergangenen drei Jahrzehnten seit dem Produktionsbeginn in Burgellern folgt daher nur eine Auswahl an Meilensteinen und Leuchtturmprojekten:

Mit großem Erfolg wurden die ZECK'schen Maschinen über SIEMENS verkauft. Seit 1995 geschieht dies auch direkt. Ein wichtiger Meilenstein war der Einstieg von ZECK in das Eisenbahngeschäft. 1996 war das erste große Projekt die Elektrifizierung der TGV-Strecke von Seoul nach Busan. In Zusammenarbeit mit WINDHOFF Bahn- und Anlagenbau wurde die Hochgeschwindigkeitsstrecke neu gebaut und elektrifiziert.

Ein zweites Leuchtturmprojekt in diesem Bereich war West Coast Main Line in Großbritannien im Jahr 2000/2001. Hier ging es um die Auswechslung der bestehenden Oberleitung im laufenden Betrieb in Zeitfenstern von nur fünf Stunden. Die hier erworbenen Kompetenzen fließen ein in ein Projekt mit acht „Catenary Installation Units“, das heißt Oberleitungs- bzw. Fahrdrachtverlegemaschinen für die Schweizerischen Bundesbahnen SBB.



Das Joint Venture mit WINDHOFF für die TGV-Strecke in Südkorea

PROJEKT.

DER ST. GOTTHARD-TUNNEL

Und noch einmal Eisenbahn: Der 57 km lange St. Gotthard-Tunnel, einer der längsten Eisenbahntunnel der Welt, wurde 2013/14 mit Maschinen von ZECK elektrifiziert. Die Eröffnung fand 2016 statt, die kompletten Baukosten beliefen sich auf 12 Milliarden Schweizer Franken.



Elektrifizierung des St. Gotthard-Tunnels



ÜBERNAHME VON MAINTENANCE DE CENTRE

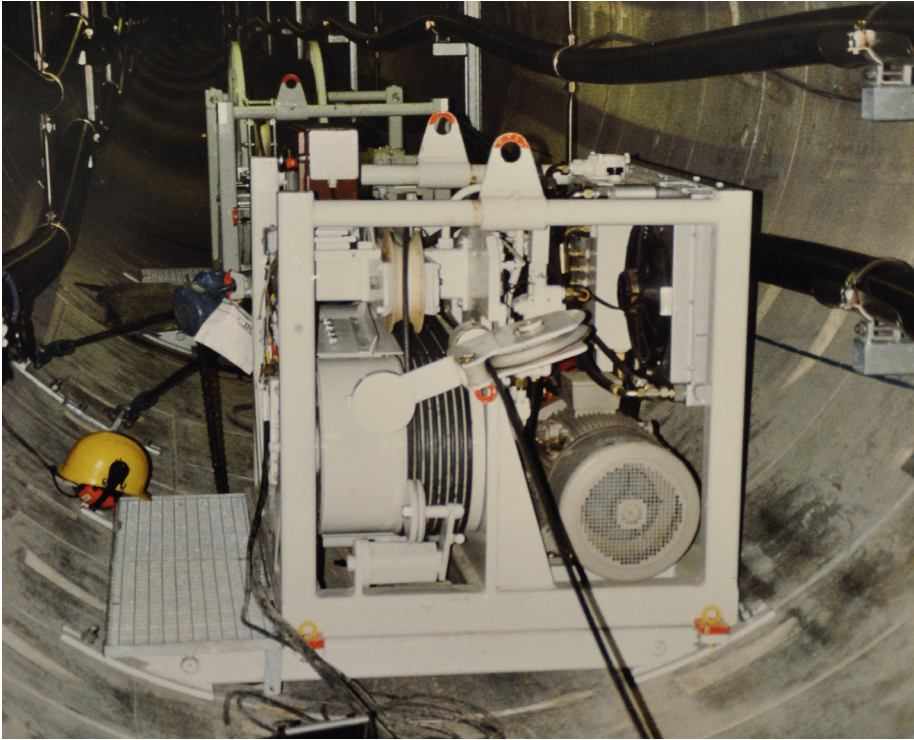
Eine Erweiterung des Produktprogramms „Bahntechnik“ erfolgte 2017 mit der Übernahme des französischen Unternehmens MDC „Maintenance de Centre“, das seit 1998 Zweiwegemaschinen (Straße-Schiene) konstruiert und baut. Die Grundidee dahinter ist es, dass die Maschinen, die MDC für den französischen Markt anbietet, von ZECK für den deutschen und den internationalen Markt gefertigt werden. In diesem Zusammenhang steht auch die weitere sehr fruchtbare Partnerschaft mit SHERMAN & REILLY in Tennessee.



Firmengebäude MDC in Chartres



ERDKABEL.



Spezialmaschine für die Erdkabelverlegung



DIE ERDKABELVERLEGUNG

Der Bereich der Erdkabelwinden ist abgedeckt über in Serie hergestellte Maschinen anderer Hersteller, sobald jedoch Sondermaschinen gefragt sind, kommt ZECK ins Spiel. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurden für die Erdkabelverlegung im Regierungsviertel in Berlin-Mitte unter dem Pariser Platz für SIEMENS und ABB Kabel & Draht Spezialmaschinen von ZECK gefertigt. Bei der politisch gewollten und in Umsetzung begriffenen Energiewende ist ein großes Thema die Erdkabelverlegung, etwa beim Projekt SuedLink. ZECK entwickelt und baut Maschinen, die für diese Höchstspannungserdkabeltrassen mit 500 kV-Leitungen passen.

PROJEKT.



Fjordkreuzung in Norwegen



Fjordkreuzungen in Norwegen

In Norwegen laufen seit 2008 verschiedene Fjordprojekte unter Beteiligung von ZECK, genauer gesagt Fjordkreuzungen der Firmen STATNETT, VALARD und DALEKOVOD mit Spannweiten von bis zu 4.200 m, etwa über den Glom-Fjord. Die Besonderheit besteht darin, dass diese Maschinen zerlegbar sind, um per Helikopter in Einzelteilen auf die umgebenden Berge transportiert und dort zusammengesetzt zu werden.

ZECK TSE.

ZECK TSE THAILAND

2010 gründete Michael Zeck zusammen mit Dirk Braun-Friderici, der seit 1999 als ZECK-Vertriebsleiter für Asien und Afrika tätig ist, die Firma „ZECK Thailand Ltd.“ In Bangkok, und zwar als Vertriebsstützpunkt für die in Scheßlitz gefertigten Maschinen und Zubehör für den asiatischen und afrikanischen Markt. Daraus hat sich seit 2011 ein Produktionsstandort für Stahlflechtseile entwickelt, die zusammen mit den Maschinen in der ganzen Welt angeboten werden.

Vorher wurden die Stahlflechtseile aus China bezogen, doch die Qualität war nicht zufriedenstellend, daher entschied man sich, zur eigenen Fertigung überzugehen. Hinzu kamen Strafzölle in Höhe von 60,5%, die Europa auf chinesische Stahlprodukte erhebt. Der neue Produktionsstandort in Thailand wurde 2017 feierlich eingeweiht und der Ableger in „ZECK International Ltd. TSE“ umbenannt, wobei TSE für „Tension Stringing Equipment“ steht.



ZECK TSE-Team



Blick in die Fertigungshalle

ZECK S.R.L. EXPANSION.

ZECK SRL IN ITALIEN

Gleichzeitig mit dem Aufbau in Thailand wurde erfolgreich ein Entwicklungs- und Ingenieurbüro in Romano di Lombardia, in der Provinz Bergamo, Italien, etabliert. Dieses Büro besteht aus vier äußerst erfahrenen Ingenieuren, die auf Freileitungsbau spezialisiert sind.



AM STAMMSITZ: HALLE 8

Die weitere Entwicklung zeigt sich deutlich am Ausbau des Standorts Burgellern: Aus einer Halle 1992/93 sind nun acht mit insgesamt 11.500 qm Nutzfläche geworden, wobei der Neubau der Serviceabteilung 2014/15 sicherlich ein bedeutender Meilenstein der jüngsten Unternehmensgeschichte darstellt. Im Juli 2021 wurde in Corona und nach nur viermonatiger Bauzeit eine weitere neue Halle fertiggestellt, in der die Wareneingangsprüfung stattfindet.



Anfang 2022 wurde das alte Willing-Gebäude erworben und abgerissen. Seither dient diese Fläche als weitere Lagermöglichkeit.

EXPANSION.

ZECK TRAINING ACADEMY

Eine besondere Innovation ist die 2022 errichtete ZECK TRAINING ACADEMY, die im Oktober 2022 den Betrieb aufnahm. Diese Abteilung bietet Schulungen und Fortbildungen im Bereich Fahrleitung und Freileitung an. Bereits im ersten Betriebsjahr wurden etwa 150 Schulungen mit insgesamt 1.400 Teilnehmern abgehalten.



ZECK Academy - Schulungsraum



Test- und Schulungsgelände

VTZ – VERSUCHS- UND TECHNOLOGIEZENTRUM

In Zusammenarbeit mit unserem deutschen Kunden, der Firma SPIE, wird derzeit ein Testgelände für das Versuchs- und Technologiezentrum (VTZ) auf dem After Sales-Gelände entwickelt. Das VTZ ist ein unabhängiges Prüfinstitut, das akkreditiert ist und sich auf die Untersuchung und Entwicklung von Komponenten, Baugruppen und komplexen Systemen der Energieversorgung spezialisiert hat, insbesondere im Bereich der Freileitungen. Kunden aus der Energieversorgungswirtschaft, der Industrie sowie Komponentenhersteller aus der ganzen Welt profitieren von unserem speziellen Know-how.

Das Hauptziel dieses Projekts besteht darin, verschiedene Leiterseile bei unterschiedlichen Zugspannungen zu testen und ihr Verhalten zu analysieren.

KRAFTAKT.

DIE NEUE HALLE 1

Im Juni 2023 wurde die Fertigungshalle 1, die aus dem Jahr 1992 stammte, erfolgreich abgerissen. Dieser beeindruckende Schritt erforderte einen enormen Kraftaufwand und eine makellose Organisation, und dennoch gelang es, das Projekt in nur 4,5 Monaten abzuschließen. Während dieser Zeit lief die Produktion weiter, wobei Teile davon ausgelagert wurden, dennoch wurde der Zeitplan präzise eingehalten. Die neu errichtete Halle erfüllt nun die modernsten Anforderungen und Standards. Bis zum Ende des Jahres 2023 ist geplant, eine Fotovoltaikanlage mit einer Kapazität von etwa 500 kWp zu installieren.



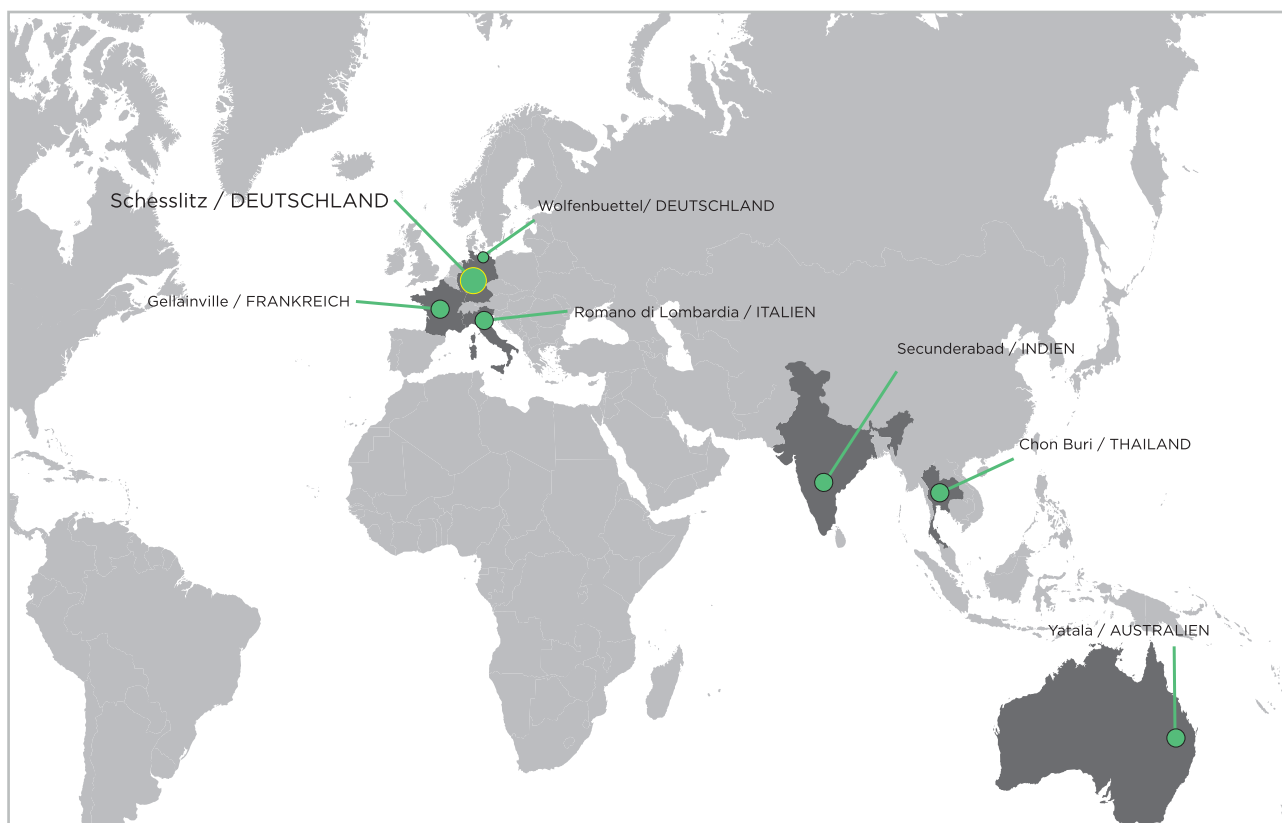
Orientierungsplan Betriebsgelände ZECK, 10/2023

ZAHLEN.

ZECK IN ZAHLEN

Seit der Gründung im Jahr 2003 hat die ZECK GmbH ihren Umsatz beeindruckend von knapp 4 Millionen Euro auf insgesamt 54 Millionen Euro gesteigert, wobei 44 Millionen Euro in Deutschland erwirtschaftet werden. In den Jahren 1992/93 beschäftigte das Unternehmen lediglich 28 Mitarbeiter, doch heute sind es weltweit insgesamt 324. Die Fertigungskapazität wurde zuletzt auf etwa 600 Maschinen und Geräte pro Jahr erhöht, insgesamt wurden bis heute über 12.000 Maschinen und Geräte in mehr als 118 Länder verkauft.

ZECK GmbH	Deutschland	200 Mitarbeiter
ZECK TSE	Thailand	90 Mitarbeiter
MDC	Frankreich	24 Mitarbeiter
ZECK S.r.l.	Italien	3 Mitarbeiter
ZECK Power & Rail	Indien	7 Mitarbeiter
ZECK Australia	Australien	1 Mitarbeiter



AWARDS.

AUSZEICHNUNGEN UND AWARDS

Dieser Erfolg blieb nicht unbeachtet. Ohne großes Aufsehen wurde ZECK mit einer Fülle von Preisen ausgezeichnet: dem Construction Award 2003 folgte der Bayerische Staatspreis 2005. 2010 erhielt ZECK den „Europe's 500 Award“ und 2013 den Bayerischen Qualitätspreis.

Im November 2021 wurde ZECK der renommierte TOP 100 INNOVATOR-Award verliehen. In dem wissenschaftlichen Auswahlverfahren beeindruckte ZECK in der Größenklasse B (51 bis 200 Mitarbeiter) besonders in der Kategorie „Innovationsförderndes Top-Management“. 2010, 2012 und erneut 2023 wurde ZECK als eines der 50 am stärksten wachsenden mittelständischen Unternehmen Bayerns mit „Bayerns Best 50“ ausgezeichnet.



v.l.n.r.: Staatssekretär Roland Weigert, Michael und Astrid Zeck, Marcus v. Goldacker, Schloss Oberschleißheim 2023



TEAM.

ÜBER 100 JAHRE ERFOLG

Ein Jahrhundert Erfolg, ein Jahrhundert stetige Innovation, die den Namen und das Gesicht Frankens als Botschafter in alle Welt hinausträgt: ZECK ist ein Blue Chip, der weltoffen und doch gleichzeitig tief in der Region verwurzelt ist. Das alles war und ist nur möglich mit einem fantastischen Team, das sich in der ZECK-Welt wohlfühlt, ob am Stammsitz in Burgellern, in Thailand, in Frankreich, in Italien oder bei sonstigen Partnern in der Welt.



Das ZECK Team, Scheßlitz 2018



DREAMTEAM.

FRITZ UND MICHAEL ZECK

Insbesondere die Leistungen von Fritz Zeck und seinem Sohn Michael haben das Unternehmen dorthin geführt, wo es heute steht. Ihre Geschichte handelte nicht von der bloßen Bewahrung der Asche, sondern von der kontinuierlichen Weitergabe des Feuers. In diesem Sinne dient diese Chronik als dauerhafte Hommage an das Lebenswerk von Fritz Zeck und den erfolgreichen Expansionskurs von Michael Zeck, jr..



Michael Zeck



Fritz Zeck



AUSBLICK.

DER AUSBLICK

Die Chronik der Firmengeschichte dient nicht nur der Rückschau auf die Vergangenheit, sondern auch als Blick in die Zukunft. Es hat sich gezeigt, dass ZECK in seiner Geschichte immer wieder durch neue Ideen und Innovationen vorangebracht wurde. Dies begann mit dem motorisierten Dreirad für einen verletzten Bruder, führte zu selbstkonstruierten Steinbrechern und Triebanhängern, und schließlich zur Entwicklung des gesamten Freileitungsbau mit seinen Spezialmaschinen.

ZECK ist fest entschlossen, seine Position als Innovationsführer zu behaupten und den Herausforderungen in einer sich ständig verändernden Welt zu begegnen. Neue Märkte sollen erschlossen, Partnerschaften geschlossen und innovative Technologien entwickelt werden, alles mit dem Ziel, das hohe Qualitätsniveau zu erhalten und die Bedürfnisse der Kunden weltweit zu erfüllen.

Bereits die vierte Generation, vertreten durch Nikolas Weitz, Moritz und Amelie Zeck, steht in den Startlöchern, um diese Tradition fortzusetzen.



v.l.n.r.: Nikolas Weitz, Amelie Zeck, Moritz Zeck, 2018

IMPRESSUM.

ZECK - DIE STORY.

AUTOR:

Christian Kestel (Wirtschaftshistoriker)

E-mail: christian.kestel@gmail.com

Verfasst im Jahr 2023

GESTALTUNG UND LAYOUT:

Astrid Zeck (az@zeck-gmbh.com)

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

ZECK GmbH

Columba-Schonath-Str. 6

96110 Schesslitz

E-Mail: info@zeck-gmbh.com

INTERNET:

www.zeck-gmbh.com

HANDELSREGISTER:

Handelsregister: HRB 10902

Registergericht: Bamberg

Geschäftsführer:

Michael Zeck

HAFTUNGSHINWEIS:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.





Fritz Zeck

13.11.1929 - 19.02.2021

Nach einem erfüllten Leben ist unser Firmengründer, Ehemann, Vater, Großvater und Freund, **Fritz Zeck**, am 19.02.2021 friedlich eingeschlafen.

Wir sind sehr stolz und dankbar für die Spuren, die er in seinen 91 Lebensjahren hinterlassen hat und werden diese in seinem Sinne weiterverfolgen.

In tiefer Trauer:
Geschäftsleitung, alle
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
der ZECK GmbH



undoubtedly

